

Zum Gedenken an
Ruth Herz-Raska

* 12. Februar 1912 in Schwelm / Westfalen
† 10. März 2008 in Los Angeles

Dieses Gedenkblatt wurde verfasst von
Ursula Schnorbus

Ruth Herz wurde am 12. Februar 1912 in Schwelm als jüngere Tochter der wohlhabenden jüdischen Eheleute Dr. med. Kurt Herz (28. Januar 1879) und Thekla, geb. Ruben (30. Januar 1882 - 25. Oktober 1929) geboren. Dr. Herz arbeitete seit 1904 als praktischer Arzt in Schwelm. Zeitweise war er Leitender Arzt am dortigen Marienhospital. Während des Ersten Weltkriegs diente er als Sanitätsoffizier, wurde verletzt (30 % kriegsbeschädigt) und unter anderem mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Thekla Herz stammte aus einer vermögenden Textilfabrikantenfamilie in Lübbecke.¹

Schule, Studium und Ausbildung in Deutschland und der Schweiz 1930 - 1938

Die Schulzeit an Volksschule, Lyzeum und Städtischem Realgymnasium in Schwelm beendete Ruth Herz am 3. März 1930 mit einem guten Abitur.

Danach studierte sie in »dritter Generation«² Medizin in Heidelberg (SS 1930), Berlin (WS 1930/31), Heidelberg (SS 1931 - SS 1932, ärztliche Vorprüfung am 2. August 1932 mit »gut« bestanden), München (WS 1932/33) und Münster (Immatrikulation 16. Mai 1933, Exmatrikulation 21. März 1936³) und schloss die klinischen Semester mit der medizinischen Staatsprüfung im Januar 1936 ab.⁴

Ruth Herz gehörte zu den letzten jüdischen Studierenden an der Universität Münster.⁵ Am 5. Februar 1935 änderte der für das Medizinalwesen zuständige Reichs- und Preußische Minister des Innern die Prüfungsordnung für Ärzte vom 5. Juli 1924 / 21. Dezember 1927 in der Fassung vom 13. Mai 1932, indem er verfügte: » ... Die Zulassung zu den Prüfungen und die Erteilung der Approbation ist von dem Nachweis der arischen Abstammung ... abhängig zu machen«⁶ Dank der Ausführungsanweisung zu dieser Verordnung vom 23. April

¹ Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Abteilung Westfalen (LAV NRW W), Regierung Arnsberg, Wiedergutmachungen Nr. 421457, Bd. 1, Bl. 1 u. 14; Ämter für gesperrte Vermögen, Kreisamt Ennepe-Ruhr, Nr. 399, Bl. 26. – Helbeck, Gerd, Juden in Schwelm. Geschichte einer Minderheit von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Nationalsozialismus. Schwelm 2007, S. 133. Mindener Geschichtsverein u. a. (Hgg.), Orte erinnern: Spuren der NS-Zeit in Minden-Lübbecke, Minden 2012, S. 29.

² Ruth Herz an die Oberfinanzdirektion Münster am 7. November 1938, LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 67. – Ihr Großvater, Sanitätsrat Dr. Joseph Herz (16. April 1850 - 12. Mai 1931) praktizierte seit 1874 in Schwelm. (Helbeck, S. 49, 54f. u. 133.)

³ Universitätsarchiv Münster (UA MS), Bestand 209, Studierendekarte Ruth Herz: Die gelbe (= nichtarisch) Karteikarte mit rotem Schrägbalken (= weiblich) wurde erst am 27. September 1935 ausgestellt und ersetzte das bei der Immatrikulation 1933 angelegte „neutrale“ Exemplar.

⁴ Beglaubigte Kopien einer 1954 ausgestellten Geburtsurkunde, des Abiturzeugnisses und des Zeugnisses der Prüfungskommission Heidelberg von Ruth Herz, LAV NRW W, Regierung Arnsberg, **Wiedergutmachungen** Nr. 421458, Bl. 8, 16-19. Eine Kopie des Zeugnisses des Staatsexamens befindet sich dagegen nicht in der Akte.

⁵ 1935 waren zehn von insgesamt 3.662 Studierenden jüdischen Glaubens, vgl. Happ, Sabine / Jüttemann, Veronika, Ein langer Schatten. Der Einfluss des Nationalsozialismus auf die Situation der Frauen an der Universität Münster 1920 bis 1960. In: Thamer, Hans-Ulrich / Droste, Daniel / Happ, Sabine (Hgg.), Die Universität Münster im Nationalsozialismus, Münster 2012, S. 929-952, hier S. 939f. (Veröffentlichungen des Universitätsarchivs Münster 5). Dort auch zwei Beispiele von Restriktionen gegen jüdische Medizinerinnen.

⁶ Reichsministerialblatt. Zentralblatt für das Deutsche Reich. Herausgegeben vom Reichsminister der Innern. 1934, S. 300; 1935, S. 65.

1935 konnte Ruth Herz das Staatsexamen ablegen – es berechtigte sie aber im Gegensatz zu ihren arischen Kommilitonen nicht zur Approbation als Ärztin!⁷

Wie vorgeschrieben, sandte der Vorsitzende der Prüfungskommission Münster Zeugnisse von Schule und Universitäten und die Prüfungsakte von Ruth Herz an das Ministerium des Innern, damit dieses eine Bescheinigung über das bestandene Examen ausstellen und über ihre Zulassung zum Praktischen Jahr entscheiden konnte. Wie das Ministerium reagierte, lässt sich mangels entsprechender Quellen nicht ermitteln.⁸

Die Entscheidung über die (Nicht-)Zulassung zum Praktischen Jahr wartete Ruth Herz nicht ab, sondern bewarb sich sofort nach dem Staatsexamen an den Universitäten Basel und Bern um Zulassung zur Immatrikulation, um dort das Doktorexamen abzulegen. Ruth Herz wurde zur Promotion im Ausland gezwungen; denn als Jüdin hätte man ihr das medizinische Doktordiplom nur nach Verzicht auf die deutsche Reichsangehörigkeit ausgehändigt.⁹

Wie Ruth Herz die 1933 einsetzenden Verfolgungsmaßnahmen gegen Juden und die Auswirkungen auf ihr Medizinstudium aufgenommen hat, lässt sich anhand der von mir ausgewerteten Archivalien leider nicht belegen. Die Tatsache aber, dass sie die Ausbildung trotz aller Widrigkeiten und ungewissen Zukunftsaussichten erfolgreich beendet hat, verdient höchste Anerkennung.¹⁰

Für das Studium in der Schweiz benötigten deutsche Studenten eine Aufenthaltsbewilligung. Sie wurde jeweils für das anstehende Semester erteilt. Während der Semesterferien konnte sie verlängert werden, wenn man einen Beleg über die Beschäftigung mit wissenschaftlicher Arbeit vorlegen konnte. Voraussetzung für die Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung war unter anderem ein Nachweis der finanziellen Unabhängigkeit des Studierenden. Dr. Kurt Herz verpflichtete sich, seiner Tochter monatlich 500 RM zu überweisen, deren Ausfuhr Ruth Herz jeden Monat unter Vorlage des Reisepasses samt Visum bei der Devisenstelle der Oberfinanzdirektion Münster beantragen musste. War das Kontingent für Reisezwecke bereits erschöpft, wurde die Überweisung nicht genehmigt. Im

⁷ Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Amtsblatt des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Unterrichtsverwaltung der Länder. 1935, S. 224. – Der Erlass ist auch in der Akte Bestand 9, Nr. 981 im UA MS enthalten. Es heißt dort u. a.: „1. Nichtarische Kandidaten der Medizin ... , die das Studium vor dem Sommersemester 1933 begonnen haben, sind regelmäßig zu den Prüfungen zuzulassen ohne daß es der Einholung meiner Zustimmung bedarf. Die Zulassung hat mit dem Vorbehalt zu erfolgen, daß durch die Ablegung der Prüfungen kein Anrecht auf die Approbation erworben wird ...“.

⁸ Prüfungsordnung für Ärzte vom 5. Juli 1924, §§ 62 u. 63. (Reichsministerialblatt 1924, S. 240-253). LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 2. – Die Akten des „Ausschusses für die ärztliche Prüfung in Münster“ vor 1945 sind nicht in das LAV NRW W gelangt. Vermutlich sind sie – wie auch die Medizinalakten des Reichs- und Preußischen Innenministeriums – durch Kriegseinwirkung vernichtet worden.

⁹ LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 2f. u. 7; Regierung Arnsberg, Wiedergutmachungen Nr. 421458 (Paginierung fehlt). – UA MS, Bestand 9 Nr. 1947, Bl. 410: Erlass des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 20. Oktober 1933 / AZ.: U I 2218.

¹⁰ Wie ihre Kommilitonin Luise (Lu) Charlotte Brandenstein (3. Januar 1910 - 14. Dezember 2001), die gemeinsam mit Ruth Herz unangenehme Situationen an der Universität erlebte, die Restriktionen aufnahm, kann man ihren Briefen an ihre Freundin Hermine Luise (Lou) Scheper-Berkenkamp (15. Januar 1901 - 11. April 1976) entnehmen. Sie berichtete u. a. am 3. Dezember 1933 über „Spießrutenlaufen“ und unerfreuliche Auseinandersetzungen mit der Fachschaft wegen der Ferienfamulatur. Am 3. Juli 1935 klagte sie über die Ausgrenzung der jüdischen Studierenden („... Ruth und ich meldeten uns allein [zum Staatsexamen]. Deshalb weil ‚wir‘ im allgemenen [sic] allein geprüft werden.“). Scheper, Renate, Briefe aus dem Hause Brandenstein-Zaudy in Wesel (1933 - 1937), in: Jüdisch-Christlicher Freundeskreis Wesel e. V. u. a. (Hgg.), Juden in Wesel und am Niederrhein. Eine Spurensuche, Wesel 2014, S. 298f., 303 u. 309.

Fall Ruth Herz wurden die ausgefallenen Zahlungen meistens nach erneutem Antrag im Folgemonat bewilligt.¹¹

Ruth Herz schrieb sich am 21. April 1936 zunächst in Bern ein, um zu promovieren. Die Prüfung zum »abgekürzten Doktor-Examen« fand im Juli 1936 in den Fächern Ophthalmologie, Pharmakologie und Ohren-Nasen-Halskrankheiten statt.¹² Die Dissertation mit dem Titel »Über die Natur des sogenannten Herpes coroneae posterior« entstand an der Augenklinik bei Prof. Dr. Hans Goldmann¹³ und wurde in der Fakultätssitzung am 17. Februar 1937 angenommen.¹⁴

Seit September 1936 absolvierte Ruth Herz als Unterassistentin ein Praktikum an der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel. Zum Wintersemester immatrikulierte sie sich auch an der dortigen Universität und besuchte Vorlesungen. Ende April 1937 wechselte sie als Volontärassistentin (= wissenschaftliche Hilfskraft) an die Medizinische Universitätsklinik. Neben der Tätigkeit an den Universitätskliniken machte Ruth Herz von Herbst 1936 bis zum Juli 1938 eine psychoanalytische Ausbildung bei dem renommierten Basler Psychiater und Psychoanalytiker Dr. med. Philipp Sarasin.¹⁵ Einen weiteren Abschluss erwarb Ruth Herz nicht. Sie ließ sich lediglich ein Abgangszeugnis von der Universität Basel ausstellen und kehrte Mitte Juli 1938 nach Schwelm zurück.¹⁶

Verfolgung der Familie Herz in Deutschland 1933 - 1939

Ruths ältere Schwester Charlotte Maria / Lotte Herz (geb. 17. Juli 1908) war unverheiratet, hatte keinen Beruf und litt an Epilepsie. Erbliche Fallsucht gehörte zu den Krankheiten, deren Verbreitung durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 bekämpft werden sollte. Betroffene konnten sterilisiert werden. Dr. Kurt Herz brachte seine Tochter in Frankfurt am

¹¹ Dossier der Kantonalen Fremdenpolizei und Karte der Einwohnerkontrolle, Staatsarchiv Basel (StABS), PD REG 3a 24712 und PD-REG 14a 9-7, Nr. 24712. LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 1-63. Für die Promotionsgebühren waren z. B. 450 Fr., für die Unterkunft 44 Fr. zu bezahlen.

¹² Nach vollständigem Studium an deutschen Universitäten war nur der dritte Teil des Exams abzulegen. Prüfungsprotokoll zum Doktorexamen, Juli 1936, Staatsarchiv Bern (StA B), Band BB 05.10.53, Bl. 147.

¹³ Hans Goldmann (21. November 1899 - 19. November 1991), seit 1924 an der Universitätsaugenklinik in Bern tätig, Habilitation 1930, seit 1935 Professor für Ophthalmologie und Leiter der genannten Klinik, www.academia.edu (Zugriff vom 18. August 2015).

¹⁴ StA B, Schachtel BB 05.10.99. Zwei Exemplare der 18seitigen Dissertation befinden sich in der Universitätsbibliothek Bern. Beglaubigte Kopie des Doktordiploms der Universität Bern vom 17. Februar 1937. LAV NRW W, Regierung Arnsberg, Wiedergutmachungen Nr. 421458, Bl. 22. Das Diplom wird in der Akte fälschlich als Approbationsurkunde bezeichnet.

¹⁵ Philipp Sarasin (22. Mai 1888 - 28. November 1968), Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse 1928 - 1960, www.wikipedia.org (Zugriff vom 7. Mai 2015).

¹⁶ Studentenkartei der Universität Basel, Karte Ruth Herz, Immatrikulation am 16. Oktober 1936, Exmatrikulation am 13. Juli 1938, StABS, Universitätsarchiv F 7.2 und Uni-REG. 6b (Abl. 2014/17). - Schriftliche Auskunft von Dr. Hermann Wichers / Staatsarchiv Basel-Stadt vom 22. Juni 2015, der die Promotionsunterlagen der Medizinischen Fakultät (Universitätsarchiv Q 5 und X 4,5) ergebnislos durchgesehen hat. - Beglaubigte Kopie des Abgangszeugnisses vom 13. Juli 1938, LAV NRW W, Regierung Arnsberg, Wiedergutmachungen Nr. 421458, Bl. 20.

Main unter. 1936 betreute sie sein Studienkollege Dr. med. Henry Wolfskehl, in dessen Haus sie als Untermieterin lebte.¹⁷

Während Ruth Herz in der Schweiz mit der Anfertigung der Dissertation beschäftigt war, überschrieb ihr der Vater am 31. August 1936 seinen Grundbesitz in Schwelm: das Wohnhaus Kölner Str. 2, in dem seine Praxis untergebracht war und die Familie eine repräsentative 8-Zimmerwohnung bewohnte,¹⁸ sowie das Haus Schillerstr. 6 mit drei Mietwohnungen und zwei Gartengrundstücke. Den Abschluss des Übertragungsvertrags, die vorzeitige Auszahlung von Lebensversicherungen, den Besitz eines Reisepasses und eine nicht angezeigte Erholungsreise nach Italien im Mai/Juni 1937 nahm das Finanzamt Schwelm zum Anlass, eine Sperrung der Konten von Dr. Herz wegen Fluchtgefahr zu veranlassen. Seitdem musste er seine Ausgaben von der Devisenstelle Münster genehmigen lassen. Gegen die Sicherungsanordnung legte er sofort nach seiner Rückkehr vergeblich Widerspruch ein. Sein Anwalt reichte daraufhin Beschwerde bei der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung in Berlin ein, die am 14. Februar 1938 abgewiesen wurde. Für den Unterhalt seiner Töchter wurden monatlich 500 RM freigegeben. Deshalb reduzierten sich die Zahlungen an Ruth Herz in der Schweiz auf 300 - 350 RM im Monat.

Die Einnahmen aus der Praxis waren seit 1933 kontinuierlich zurückgegangen; denn Dr. Herz hatte bereits seine Stellung als Leitender Arzt am Marienhospital in Schwelm und seine kassenärztliche Zulassung verloren. Als Ende Juli 1938 die Berufsausübung durch jüdische Ärzte verboten wurde, war sein Barvermögen bald aufgebraucht. Im September musste er erstmals den Verkauf von Wertpapieren beantragen, um den Lebensunterhalt für seine Familie bestreiten zu können.¹⁹

Da Ruth Herz als Jüdin die Berufsausübung in Deutschland nicht möglich war,²⁰ entschloss sie sich zur Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika. Für den Antrag, der am 31. Oktober 1938 bei der Oberfinanzdirektion Münster einging, musste sie einreichen: das ausgefüllte Formular »Fragebogen für Auswanderer«, Verzeichnisse der Gegenstände, die mitgenommen werden sollen (bereits vor dem 1. Januar 1933 in Besitz / nach dem 1. Januar

¹⁷ Geburtsdatum: LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3363, Bl. 87. – Reichsgesetzblatt 1933 I, S. 529. – Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main (ISF), Hausstandsbuch Nr. 1684 (= Meldebuch Kurhessenstr. 63) und Stadtgesundheitsamt Nr. 3745. – Am 7. November 1938 wohnte C. Herz noch in der Westendstr. 1, LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 69 – Dr. Wolfskehl (24. Dezember 1878 - 30. November 1938), bis 1935 Medizinalrat der Stadt Frankfurt, dann niedergelassener Arzt. www.frankfurt.de (Zugriff vom 23. August 2015).

¹⁸ LAV NRW W, Regierung Arnsberg, Wiedergutmachungen Nr. 421457, Bd. 2, Bl. 55.

¹⁹ LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Münster Nr. 3363, Bl. 1-88. Der Übertragungsvertrag ist nicht in dem Aktenband enthalten. Nießbrauchrecht, Darlehnhypothesen bzw. Abfindung für Dr. K. u. C. Herz lassen sich aus den Kaufverträgen von 1939 rekonstruieren. – Finanzielle Situation: LAV NRW W, Regierung Arnsberg, Wiedergutmachungen Nr. 421457, Bd. 1, Bl. 65. – Nach dem Tod seiner Schwiegermutter 1918 erbte Dr. Herz ihr Vermögen, das überwiegend in Wertpapieren angelegt war. Er hat die Aktien trotz Inflation nie verkauft. Ebd. Bd. 2, Bl. 12. – Dr. Herz und seine Töchter traten 1930 bzw. 1931 aus der jüdischen Religionsgemeinschaft aus, LAV NRW W, Ämter für gesperrte Vermögen, Kreisamt Ennepe-Ruhr Nr. 135, Bl. 122. – Berufsverbot für jüdische Ärzte gemäß 4. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. Juli 1938. (Reichsgesetzblatt 1938 I, S. 969 f.).

²⁰ Die Zulassung / Approbation erhält, wer die Befähigung zum Beamten erfüllt, Reichsärzteordnung vom 13. Dezember 1935, gültig ab 1. April 1936, Abs. 3. (Reichsgesetzblatt 1935 I, 1433-1444).

1933 erworben / für die Auswanderung angeschafft), steuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen des Finanzamts und der Stadtverwaltung Schwelm, eine Bescheinigung des Finanzamts Schwelm über die Vermögensverhältnisse und eine Erklärung betreffend Schulden gegenüber inländischen Gläubigern. Nach Prüfung der Inventarlisten (Kleidung, Möbel und Hausrat, zum großen Teil aus dem Nachlass der verstorbenen Mutter, (Lehr-)Bücher, Mikroskop und medizinische Instrumente des (Groß-) Vaters) wurde ihre Ausreise am 15. November genehmigt. Ihrer Bitte, sie wegen des teuren Studiums im Ausland von einer Sonderabgabe zu verschonen, wurde entsprochen. Sie musste lediglich für die Erteilung der Ausfuhrgenehmigung 100 RM an die Deutsche Golddiskontbank entrichten.²¹

Während Ruth Herz die Abreise vorbereitete, wurde das Haus an der Kölner Straße am 9. November 1938 beschossen, ihr Vater in Schutzhaft genommen und in das KZ Oranienburg / Sachsenhausen gebracht. Nach Eintreffen einer vorläufigen Aufenthaltserlaubnis für die Niederlande wurde Dr. Herz in das Zentralgefängnis Dortmund zurück verlegt und mehrmals von der Gestapo in Dortmund-Hörde ins Kreuzverhör genommen. In der vierten Nacht unternahm er in einem Depressionszustand fünf Selbstmordversuche und wurde am 12. Dezember schwer verletzt entlassen. Während des sechswöchigen Krankenhausaufenthalts verhängte der zuständige Polizeikommissar ein ständiges Aufenthaltsverbot für Schwelm. Deshalb zogen Dr. Kurt Herz und seine Tochter Lotte im Januar 1939 nach Köln.²²

Ruth Herz in Nordamerika 1939 - 1944

Ruth Herz dürfte die Beschießung des Wohnhauses und die Festnahme ihres Vaters in Schwelm miterlebt haben. Er lag schwerverletzt in der Klinik, als sie am 16. Dezember 1938 auf der »Europa« die Überfahrt von Bremerhaven nach New York antreten musste.

Ihre europäischen Examina wurden in den USA nicht anerkannt, so dass sie auch dort keine Zulassung als Ärztin erhielt. Sie fand lediglich von Februar 1939 bis Januar 1940 eine unbezahlte Tätigkeit in der Strafanstalt für Geisteskranke in Morgantown / North Carolina.²³

²¹ LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 64-81.

²² Aussage einer Zeugin am 16. Mai 1958 vor dem Amtsgericht Schwelm über die Vorgänge am 9. November 1938 im Haus Herz, LAV NRW W, Regierung Arnberg, Wiedergutmachungen Nr. 421457, Bd. 2, Bl. 55. – Bericht Dr. K. Herz über seine Verfolgung vom 11. August 1953, u. a.: „... Die Begründung für das Aufenthaltsverbot lautete: ‚Wenn meinerwegen in Schwelm Unruhen ausbrechen würden, müsse man mich wieder in Schutzhaft nehmen. ...‘“, ebd. Bd. 1, Bl. 14. – Kopie des Schreibens des Polizeikommissars in Leiden über Erteilung einer vorläufigen Aufenthaltsgenehmigung durch den Justizminister für Dr. K. Herz vom 1. Dezember 1938. Der Zuzug Angehöriger wird ausgeschlossen, ebd. Bl. 27.

²³ LAV NRW W, Regierung Arnberg, Wiedergutmachungen Nr. 421458, Bl. 13.

Am 19. August 1939 heiratete Dr. Ruth Herz in New York den Dipl.-Chemiker Dr. Sigwin Balthazar Ras(ch)ka (9. Februar 1908 - 8. März 1992), der die österreichische Staatsangehörigkeit besaß.²⁴ 1940 wanderte das Paar nach Toronto / Kanada aus, wo die Töchter Susan Ruth am 8. Oktober 1940 und Catherine Miriam am 9. Oktober 1943 geboren wurden. Während dieser Zeit nahm die Familie die kanadische Staatsbürgerschaft an. 1942 legte Dr. Ruth Herz-Raska das Staatsexamen für Kanada ab und erhielt endlich die Genehmigung zur ärztlichen Tätigkeit (»license«). Allerdings konnte sie dort als Ausländerin während des Zweiten Weltkriegs keine lebensfähige Praxis eröffnen. Die Familie zog deshalb im Februar 1944 in die USA zurück.²⁵

Verfolgung von Dr. Kurt und Lotte Herz 1939 - 1945

In Köln begann Dr. Kurt Herz mit der Vorbereitung der Emigration in die USA.²⁶ Weil er von der Polizei überwacht und erneut fünf Tage inhaftiert wurde, beschloss er, in den Niederlanden auf die Einreiselerlaubnis zu warten. Ende April 1939 zog er zu seinem Vetter Prof. Meyers²⁷ in Leiden, der ihm vermutlich die holländische Aufenthaltsgenehmigung beschafft hatte.

Bereits um die Jahreswende 1938/39 hatte Dr. Herz seine Kusine Bertha Herz²⁸ in Schwelm bevollmächtigt, ihn bei Banken und Behörden zu vertreten. Der Schriftwechsel mit der Devisenstelle in Münster wird seit diesem Zeitpunkt überwiegend von ihr geführt. Auch die Generalvertretung der Hamburg-Amerika Linie in Köln wandte sich im Mai an sie, um die Stornierung der von Dr. Herz für den 14. Oktober 1939 gebuchten Reise Hamburg - Halifax / Kanada mitzuteilen. Bei Kriegsausbruch verfiel dann eine weitere Fahrkarte für die Passage von Lissabon in die USA.²⁹

²⁴ Beglaubigte Kopie der Heiratsurkunde des Deputy City Clerk, Borough of Manhattan, LAV NRW W, Regierung Arnsberg, **Wiedergutmachungen** Nr. 421458, Bl. 21. – Lebensdaten S. B. Raska: www.familysearch.org, United States Social Security Death Index (Zugriff vom 29. April 2015). – Angabe der Staatsangehörigkeit: LAV NRW W, Ämter für gesperrte Vermögen, Kreisamt Ennepe-Ruhr Nr. 135, Bl. 79.

²⁵ LAV NRW W, Regierung Arnsberg, **Wiedergutmachungen** Nr. 421458, Bl. 13. – Ankunft von R., S. u. C. Raska am 17. Februar 1944 in Buffalo / N. Y., wo sie von S. B. Raska erwartet wurden, www.familysearch.org, United States Border Crossings from Canada to United States, 1895-1956 (Zugriff vom 29. April 2015).

²⁶ Am 9. Februar 1939 beantragte Dr. K. Herz die Freigabe von 500 RM. Das Geld war für die Anschaffung einer Näh- und einer Schreibmaschine gedacht, mit der sich Lotte Herz im Ausland ihren Unterhalt verdienen sollte. Die Genehmigung erfolgte am 25. Februar 1939, LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 212.

²⁷ Eduard Maurits Meijers (10. Januar 1880 - 25. Juni 1954), Professor für bürgerliches Recht u. internationales Privatrecht an der Universität Leiden, www.resources.huygens.knaw.nl (Zugriff vom 7. Juni 2015).

²⁸ B. Herz (12. August 1889 in Schwelm -? März 1983 in Los Angeles) war bis Ende 1938 Inhaberin der Papierhandlung Moritz Herz. Sie wanderte im Juli 1939 nach England u. im Mai 1947 in die USA aus. In London, Des Plaines / Illinois u. Los Angeles arbeitete sie als Hausangestellte, LAV NRW W Regierung Arnsberg, **Wiedergutmachungen** Nr. 433582. – Korrespondenz für Dr. K. Herz in: LAV NRW W, Oberfinanzdirektion, Devisenstelle Nr. 3363 u. 3380, ihre Auswanderungsunterlagen ebd. Bl. 178-205. – www.familysearch.org, United States Social Security Death Index (Zugriff vom 22. August 2015).

²⁹ Die erforderlichen Unterlagen für die Auswanderung sandte Dr. K. Herz am 8. u. 12. April 1939 an die Devisenstelle. Die umfangreichen Listen der Möbel und Gegenstände gesondert unterteilt in „Reisegut nach Holland“ [z. T. ungültig gemacht, da Zuständigkeit der Oberfinanzdirektion Köln] u. „Umzugsgut nach USA“, LAV NRW, W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 128-171. – Kopie der Abmeldung bei der Meldebehörde Köln vom 28. April 1939, LAV NRW W, Regierung Arnsberg, **Wiedergutmachungen** Nr. 421457, Bd. 1, Bl. 42. – Vorfälle in Köln, Abreise nach Leiden u. Schiffspassagen: Ebd. Bl. 57-59 u. Bd. 2, Bl. 183.

Lotte Herz blieb in Köln. Sie befand sich seit Anfang April zur Behandlung im Israelitischen Asyl, einem Krankenhaus in Köln-Ehrenfeld. Von dort bat sie am 3. Juni die Devisenstelle in Münster um Zusendung der Auswanderungsformulare. Ein vom Amtsgericht Köln bestellter Pfleger, der Arzt Dr. Max Schönenberg, vertrat ihre finanziellen Interessen.³⁰

Um die für Lebensunterhalt und Sonderabgaben erforderlichen finanziellen Mittel zu beschaffen, suchten Dr. Herz bzw. ein Makler wochenlang im Auftrag von Ruth Herz nach Käufern für die Immobilien. Die Käuferin des Hauses Schillerstr. 6 trat später vom Kauf zurück und der Vertrag wurde in beiderseitigem Einvernehmen aufgehoben. Der Erlös für das Haus Kölner Str.2 und die unbebauten Grundstücke wurde unter den Angehörigen aufgeteilt. Für die Verkäuferin Dr. Ruth Herz blieb nach Abzug von Wertzuwachssteuer an den Ennepe-Ruhr-Kreis, Maklergebühren und Gerichtskosten nichts übrig, weil sie die Rechte von Vater und Schwester gemäß Vertrag von 1936 ablösen musste. Die Abfindung für Lotte Herz wurde nach Abzug von Judenvermögens- und Auswandererabgabe, Umzugs-, Arzt- und Kurkosten auf ein Sperrkonto eingezahlt. Die Dr. Kurt Herz zustehende Summe reichte bei weitem nicht für die Bezahlung von Reichsfluchtsteuer, Judenvermögensabgabe und Speditionskosten aus, so dass er weitere Wertpapiere verkaufen musste. Vom Rest dieses Geldes unterstützte er unter anderem in Not geratene Verwandte. Für Bertha Herz übernahm er zum Beispiel einen Teil der Umzugskosten und die Überfahrt nach England. – Die Verwaltung des Hauses Schillerstr. 6 wurde einem Makler übertragen.³¹

Als die Küstenzone der Niederlande von Emigranten geräumt wurde, musste Kurt Herz im August 1941 nach Velp bei Arnheim umziehen. Die dortige Polizei warnte ihn vor der Festnahme durch die Gestapo, der er sich durch einen Aufenthalt im dortigen Krankenhaus entzog. Als die Deportation über das Lager Westerbork nach Theresienstadt drohte, tauchte er mit Hilfe der Polizei in Doetinchem / Provinz Gelderland unter. Die niederländische Untergrundbewegung versah ihn mit einer neuen Identität. Kurt Herz alias Karl Hagen überlebte die deutsche Besatzungszeit unter menschenunwürdigen Bedingungen und in ständiger Angst entdeckt zu werden. Ab Mai 1945 stellte er sich dem Repatriierungsdienst als Arzt im Lager Doetinchem zur Verfügung.³²

Welche Gründe die Auswanderung von Charlotte Herz verhinderten, konnte ich leider nicht ermitteln. Sie blieb in Köln und war zuletzt im Ghettohaus

³⁰ Israelitisches Asyl, Ottostr. 85: Angabe Dr. K. Herz im „Fragebogen für Auswanderer“ vom 12. April 1939 u. Postkarte von Lotte Herz vom 3. Juni 1939, LAV NRW W, Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 140 u. 213. – Schreiben des Pflegers vom 17. August 1939 an die Regierung Arnsberg. Ämter für gesperrte Vermögen, LAV NRW W, Kreisamt Ennepe-Ruhr Nr. 375, Bl. 341. – Dr. Max Schönenberg (1885-1943), www.museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum (Zugriff vom 18. August 2015).

³¹ Kaufvertrag Kölner Str. 2 vom 19. Mai 1939, LAV NRW W, Ämter für gesperrte Vermögen, Kreisamt Ennepe-Ruhr Nr. 375, Bl. 330-339. Kaufvertrag der Gartengrundstücke vom 8. Juni 1939, ebd. Nr. 359, Bl. 200-242. Kaufvertrag Schillerstr. 6 vom 6. April 1939, ebd. Nr. 399, Bl. 13-20, Rücktritte vom Vertrag, August 1939, Bl. 22 u. 28. – Abrechnungen des Notars Karl Zimpel, Schwelm vom 14. u. 27. Dezember 1939, LAV NRW W, Oberfinanzdirektion, Devisenstelle Nr. 3380, Bl. 236 u. 238. Unterstützung der Verwandten, ebd. Bl. 270f. – Beauftragung des Maklers u. seine Abrechnungen 1939/41. Ebd. Bl. 245 u. 278-307.

³² LAV NRW W, Regierung Arnsberg, **Wiedergutmachungen** Nr. 421457, Bd. 1, Bl. 15 u. 57-59. Kopien des echten u. des gefälschten Passes vom 12. April u. 29. Juli 1941, der Bescheinigung des „Dienst der Repatriierung, District VI Ontvangst-Centrum-Doetinchem“ vom 14. Mai 1945, ebd. Bl. 23-26 u. 31. – Am 15. April 1946 (= Antrag zur Rückerstattung) lebte Dr. Herz noch dort, LAV NRW W, Landgerichte, Rückerstattungen Nr. 13836, Bl. 6.

Spichernstr. 59 untergebracht. Am 22. Oktober 1941 wurde Charlotte Herz in das Ghetto Litzmannstadt / Lodz deportiert, wo sie vermutlich am 7. November 1941 gestorben ist.³³

Dr. Ruth Herz-Raska und Dr. Kurt Herz in den USA 1945 - 2008

1947 begann für Dr. Ruth Herz- Raska die Berufstätigkeit. Nach kurzfristiger Tätigkeit am Barnes Hospital in St. Louis / Missouri arbeitete sie von Januar 1948 bis Juni 1949 als Assistentin beim Student Health Service und als Dozentin in Klinischer Medizin an der Universität von Mississippi in Oxford und verdiente zum ersten Mal ein angemessenes Gehalt. Von September 1949 bis August 1950 war Dr. Herz-Raska als Dozentin für Psychiatrie an der Universität von North Dakota tätig und wechselte im September als Assistenzärztin an das Forest Sanitarium in Des Plaines / Illinois. 1949 nahm Dr. Ruth Herz-Raska die amerikanische Staatsbürgerschaft an. 1952 ließ sie sich von ihrem Ehemann scheiden.³⁴

Dr. Kurt Herz konnte 1947 die Niederlande verlassen und in die USA übersiedeln. Er lebte zunächst in einem jüdischen Altersheim in Robertson / Missouri, dann im Forest Sanitarium in Des Plaines. In beiden Häusern behandelte er Bewohner (ohne Zulassung) und erhielt dafür Unterkunft, Verpflegung und ein geringes Gehalt.³⁵

Dr. Kurt Herz zog im Sommer, Dr. Ruth Herz-Raska im Dezember 1957 nach Los Angeles. Ruth Herz-Raska arbeitete dort zunächst an einem nicht namentlich genannten Hospital. Im Juni 1962 erhielt sie die Zulassung als Psychoanalytikerin in Kalifornien. Sie wohnte und praktizierte am South Media Drive im Stadtteil Brentwood. Eine Gesellschaft mit den Namen »Ruth H. Raska, Inc.« wurde im Mai 1982 offiziell registriert.³⁶

Dr. Kurt Herz ist am 30. September 1969 im Alter von 90 Jahren gestorben. Seine Tochter Ruth H. Raska ist am 10. März 2008 verstorben. Sie wurde 96 Jahre alt.³⁷

³³ Anschrift: LAV NRW W, Ämter für gesperrte Vermögen, Kreisamt Ennepe-Ruhr Nr. 135, Bl. 9. – Todesdatum / -erklärung: www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de (Stand: 4. Februar 2015. Zugriff vom 20. April 2015). – In einem Telefonat mit Frau Dr. Barbara Becker-Jäckli / NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln am 14. Juli 2015 bestätigte diese die Daten aus dem Gedenkbuch anhand der dort ausgewerteten Dokumente aus Lodz. Die Angabe von Helbeck (S. 90), Lotte Herz habe sich der Deportation durch Selbstmord entzogen, ist damit eindeutig widerlegt!

³⁴ Stichwortartiger Lebenslauf, 1953 u. eidesstattliche Erklärung von Dr. R. Raska vom 16. November 1955, LAV NRW W, Regierung Arnsberg, **Wiedergutmachungen** Nr. 421458, Bl. 13 u. 28. – www.familysearch.org, Illinois, Northern District Naturalization Index, 1840-1950 (Zugriff vom 29. April 2015). – Über den Verbleib der Töchter wird in den Akten keine Angabe gemacht.

³⁵ Überfahrt von Antwerpen auf der „SS Edam“, Ankunft in New York am 3. Juni 1947, www.familysearch.org, Passenger and Crew Lists of Vessels Arriving at New York City, NY, 1897-1957 (Zugriff vom 18. Juni 2015) – LAV NRW W, Regierung Arnsberg, **Wiedergutmachungen** Nr. 421457, Bd. 1, Bl. 46 u. Bd. 2, Bl. 28.

³⁶ Die Lizenz PSY 2622 wurde am 25. Juni 1962 erteilt u. ist am 28. Februar 2006 erloschen, www.prolicens.com (Zugriff vom 26. Mai 2015) – Die Gesellschaft wurde am 5. Mai 1982 unter Nr. C 1072394 registriert. Status 2001: erloschen, www.corporationwiki.com (Zugriff vom 5. August 2015).

³⁷ www.familysearch.org, California Death Index 1940-1977 (Zugriff vom 17. u. 29. April 2015).

Entschädigung von Dr. Ruth H. Raska und Dr. Kurt Herz 1945 - 1970

Dr. Kurt Herz beantragte im Auftrag seiner Tochter bereits im November 1945 von Doetinchem aus die Rückgabe der Häuser und Grundstücke in Schwelm. Mit den Käufern der 1939 zwangsverkauften Immobilien einigte Dr. Ruth Herz-Raska sich im Dezember 1950 einvernehmlich.³⁸ – Das 1941 an das Deutsche Reich gefallene Haus Schillerstr. 8 (neue Zählung) wurde am 6. November 1958 rückerstattet und später verkauft.³⁹

Der Rechtsbeistand von Dr. Ruth Herz-Raska beantragte im Dezember 1955 Entschädigung nach dem **BEG** für Schaden an Eigentum und Vermögen, Schaden durch erzwungene Unterbrechung der Ausbildung und Schaden im beruflichen und wirtschaftlichen Fortkommen. Der Regierungspräsident in Arnberg entschied im August 1958, dass Ruth Herz die Ausbildung mit der Ablegung des Staatsexamens im Januar 1936 abgeschlossen habe, somit ein Schaden an der Ausbildung nicht entstanden sei. Wegen der einsetzenden Verfolgung von Juden in Deutschland habe sie ihren Beruf nicht ausüben können, sei zur Emigration gezwungen worden und habe sich im Ausland einer zusätzlichen Ausbildung unterziehen müssen. Für die Schadenszeit vom 1. Januar 1937 bis zum 31. Dezember 1950 erhielt Dr. Raska eine Kapitalentschädigung. Die Auswanderungskosten wurden ihr 1959/66 erstattet. Die entzogenen Einnahmen des Hauses Schillerstr. 6 / 8 vom 1. Juni 1943 bis 20. Juni 1948 wurden 1961 abgegolten. 1970 schließlich erhielt Dr. Herz-Raska als Erbin ihrer Schwester Charlotte Herz eine Entschädigung für deren Bankguthaben, Pfandbriefe, verlorengegangene Ausstattung der Kölner Wohnung und »Deportationsgepäck«.⁴⁰

Dr. Kurt Herz stellte seinen Entschädigungsantrag am 17. November 1953. Ende November 1954 erging der erste Teil-Grundbescheid. Wegen noch fehlender Durchführungsbestimmungen zum BEG wurde eine einmalige Vorauszahlung geleistet. 1955/56 wurde Dr. Herz für die erlittene Schutzhaft und die Zeit vom 11. August 1939 bis zum Mai 1945 in den Niederlanden entschädigt und erhielt eine Berufsschadensrente zugesprochen. Im Gegensatz zu seiner Tochter, die sich von Anwälten vertreten ließ, mischte sich Dr. Kurt Herz aktiv in die Bearbeitung seiner Ansprüche ein. Er suchte nach Zeugen und Belegen für seine Angaben und korrespondierte direkt mit der Regierung in Arnberg. 1956 flog er nach Deutschland, besuchte seine Heimatstadt⁴¹ und handelte am

³⁸ Antrag von Dr. K. Herz an den Property Officer 714 (P) Mil. Gov. British Army of the Rhine vom 15. November 1945, LAV NRW W, Landgerichte, Rückerstattungen Nr. 13836, Bl. 6. – Vergleiche vor dem Wiedergutmachungsamt bei dem Landgericht Hagen vom 1. Dezember 1950, ebd. Bl. 43-47.

³⁹ 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941 (Reichsgesetzblatt 1941 I, S. 722-724). – Einziehung u. Verwaltung des Hauses Schillerstr. 6 / 8 durch NS-Behörden, dann den Treuhänder Rechtsanwalt Dr. Robert Kugel, Hagen u. Vergleich vor der Wiedergutmachungskammer des Landgerichts Dortmund vom 31. Juli 1958, LAV NRW W, Ämter für gesperrte Vermögen, Kreisamt Ennepe-Ruhr Nr. 134-136.

⁴⁰ Bescheide der Regierung Arnberg vom 15. August 1958, 9. Oktober 1959 bzw. 18. Oktober 1966, 20. Dezember 1961 u. 21. Oktober 1970, LAV NRW W, Regierung Arnberg, Wiedergutmachungen Nr. 421458 (Paginierung fehlt).

⁴¹ Bericht über den Besuch in Schwelm s. Kurt Wollmerstädt, Aus der Geschichte der Juden in Schwelm, in: Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung N.F. 30 (Dezember 1980), S. 21-47, hier S. 39f.

3. September in Arnberg einen Vergleich aus, der alle weiteren Ansprüche abgelenken sollte, später aber wieder verworfen wurde. In Einzelschritten wurde bis Anfang 1963 über die Entschädigung für Gesundheits- und Versicherungsschäden, Entzug von Wertpapieren, Bankguthaben und Jagdausrüstung, Erstattung von Reichsfluchtsteuer, Judenvermögensabgabe, Auswanderungskosten und verschleuderter Wohnungs- bzw. Praxiseinrichtung gerungen.⁴²

⁴² Ca. 20 (Teil-)Bescheide des Regierungspräsidenten in Arnberg vom 29. Oktober 1954 - 4. Januar 1963, LAV NRW W, Regierung Arnberg, Wiedergutmachungen Nr. 421457, Bd. 1 u. 2.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen

- Reichsgesetzblatt. Herausgegeben im Reichsministerium des Innern. 1933, 1935, 1938, 1941
- Reichsministerialblatt. Zentralblatt für das Deutsche Reich. Herausgegeben vom Reichsminister des Innern. 1924, 1934, 1935
- Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Amtsblatt des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Unterrichtsverwaltung der Länder. 1935
- Herz, Ruth, Über die Natur des sogenannten Herpes coroneae posterior. Inaugural-Dissertation der medizinischen Fakultät Bern. 1937. S. 1 - 18. Maschenschriftl. Vervielf. (Universitätsbibliothek Bern: IMG Diss. med. Bern 1937 Herz und ZB Diss. med. Bern 977)

Archive

- Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS)
 - PD-REG 3a Nr. 24712
 - PD-REG 14a 9-7, Nr. 24712
 - Uni-REG 6b (Abl. 2014/17)
 - Universitätsarchiv F 7.2
- Staatsarchiv Bern (StAB)
 - Band BB 05.10.53
 - Schachtel BB 05.10.99
- Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main (ISF)
 - Hausstandsbuch Nr. 1684
 - Stadtgesundheitsamt Nr. 3745
- Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (LAV NRW W)
 - Ämter für gesperrte Vermögen, Kreisamt Ennepe-Ruhr Nr. 134 - 136, 359, 375, 399
 - Landgerichte, Rückerstattungen Nr. 13836 - 13838
 - Oberfinanzdirektion Münster, Devisenstelle Nr. 3363, 3380

- Regierung Arnsberg, Wiedergutmachungen Nr. 421457, 1 u. 2, 421458, 433582
- Universitätsarchiv Münster (UA MS)
 - Bestand 9, Nr. 981, 1947
 - Bestand 209, Studierendekarte Ruth Herz

Literatur

- Die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Köln: Gedenkbuch. Redaktion: NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Köln, Weimar, Wien 1995. (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 77)
- Mindener Geschichtsverein in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe »NS-Erinnerungsarbeit vor Ort« (Hgg.), Orte erinnern: Spuren der NS-Zeit in Minden-Lübbecke, Minden 2012
- Happ, Sabine / Jüttemann, Veronika, Ein langer Schatten. Der Einfluss des Nationalsozialismus auf die Situation von Frauen an der Universität Münster, in: Thamer, Hans-Ulrich / Droste, Daniel / Happ, Sabine (Hgg.), Die Universität Münster im Nationalsozialismus. Kontinuitäten und Brüche zwischen 1920 und 1960, Münster 2012, S. 929-952 (Veröffentlichungen des Universitätsarchivs Münster 5)
- Helbeck, Gerd, Juden in Schwelm. Geschichte einer Minderheit von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Nationalsozialismus, Schwelm 2007
- Scheper, Renate, Briefe aus dem Hause Brandenstein-Zaudy in Wesel (1933-1937), in: Jüdisch-Christlicher Freundeskreis Wesel e. V. u. a. (Hgg.), Juden in Wesel und am Niederrhein. Eine Spurensuche, Wesel 2014, S. 294-309
- Wollmerstädt, Kurt, Aus der Geschichte der Juden in Schwelm, in: Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung N.F. 30 (Dezember 1980), S. 21-47

Websites

- California Death Index 1940-1977, www.familysearch.org (Zugriff vom 17. u. 29. April 2015)
- Dr. Max Schönenberg (1885-1943), www.museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum (Zugriff vom 18. August 2015)
- Dr. Wolfskehl, www.frankfurt.de (Zugriff vom 23. August 2015)

- Eduard Maurits Meijers, www.resources.huylgens.knaw.nl (Zugriff vom 7. Juni 2015)
- Hans Goldmann, www.academia.edu (Zugriff vom 18. August 2015)
- Illinois, Northern District Naturalization Index, 1840-1950, www.familysearch.org (Zugriff vom 29. April 2015)
- Philipp Sarasin, www.wikipedia.org (Zugriff vom 7. Mai 2015)
- Ruth H. Raska, Inc., Lizenz PSY 2622, www.prolicenses.com (Zugriff vom 26. Mai 2015)
- Ruth H. Raska, Inc., Registrierung, www.corporationwiki.com (Zugriff vom 5. August 2015).
- Todesdatum / -erklärung Charlotte Herz, www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de (Stand: 4. Februar 2015. Zugriff vom 20. April 2015)
- United States Border Crossings from Canada to United States, 1895-1956, www.familysearch.org , (Zugriff vom 29. April 2015)
- United States Social Security Death Index, www.familysearch.org, (Zugriff vom 29. April 2015 u. vom 22. August 2015)